

Erscheint täglich  
mit Ausnahme der Tage nach den  
Sommer- und Festtagen.

Redaction und Expedition  
Altensburger Schulplatz Nr. 5.



Insertionspreis:  
die dreigespaltene Korpuszeile oder  
deren Raum 13 $\frac{1}{2}$  Pfg.

Sprechstunden der Redaction  
9-10 und 2-3 Uhr.

# Merseburger Kreisblatt.

## Tageblatt für Stadt und Land.

Neunundfünfzigster Jahrgang.

Nr. 167.

Mittwoch den 21. Juli.

1886.

Vierteljährlicher Abonnementspreis: in der Expedition und den Ausgabellen 1,20 Mark, mit Zubringergeld 1,40 Mark, durch die Post bezogen 1,50 Mark, durch die Stadt- und Landbriefträger 1,90 Mark. — Inseraten-Nachnahme bis 10 Uhr Vormittags.

### Ämtlicher Theil.

#### Bekanntmachung.

Ich bringe hierdurch zur öffentlichen Kenntniss, daß behufs Herstellung der Ueberweg-Kampfe bei Station 29 der Bahnlinie Merseburg-Mücheln der Kößschen-Leumauer Communicationsweg am Bahnübergange für einige Tage gesperrt wird. Der Fuhr-Verkehr dieses Weges wird daher für diese Zeit auf den weiter östlich gelegenen Feldweg verwiesen.

Merseburg, den 15. Juli 1886.

Der königliche Landrath.  
Weidlich.

#### Bekanntmachung.

In nächster Zeit wird die Stelle des Kanzlisten in unsemr Communalbureau vacant. Geeignete civilberufsberechtigte Bewerber, welche zugleich die Befähigung zu calculatorischen Arbeiten besitzen, wollen sich bis zum 15. August cr. bei uns melden und ihre Zeugnisse einreichen. Das Gehalt der Stelle beträgt jährlich 900 Mt.

Merseburg, den 12. Juli 1886.

Der Magistrat.

#### Bekanntmachung.

Die Bau-Ausführung von 3 Wärrer-Wohnhäusern der Neubauftrasse Merseburg-Mücheln soll nach Maßgabe der im Deutschen Reichs- und Preussischen Staatsanzeiger Nr. 223 von 1885 und im Amtsblatt der Kgl. Regierung zu Merseburg Stück 44 von 1885 veröffentlichten Bedingungen für die Bewerbung um Arbeiten und Lieferungen öffentlich verdingen werden.

Angebote sind versiegelt, postfrei und mit entsprechender Aufschrift bis zum Verdingungstermine am 1. August d. J., Vorm. 11 Uhr, an die Bau-Abtheilung in Merseburg, Unteraltenburg 56, einzureichen, woselbst die Bedingungen und Zeichnungen eingesehen, erstere auch gegen postfreie Einsendung von 80 Pfg. entnommen werden können. Zuschlagsertheilung bis 10. August cr.

Merseburg, den 19. Juli 1886.

Der Abtheilungs-Baumeister.  
A. Voit.

### Nichtamtlicher Theil.

Merseburg, den 20. Juli.

#### Die Ergebnisse des Reichshaushalts für 1885/86

Sind vor Kurzem durch den Reichsanzeiger veröffentlicht worden. Danach hat sich im Ganzen ein Fehlbetrag von rund 17 $\frac{1}{2}$  Millionen Mark gegen den Voranschlag ergeben. Dieser Fehlbetrag setzt sich aus einer Reihe für die Beurtheilung der finanziellen und wirtschaftlichen Lage charakteristischer Erscheinungen zusammen, die hier kurz dargelegt werden mögen.

Die Hauptursache des Fehlbetrags ist der Rückgang im Ertrage der Rübenzuckersteuer,

welche nicht weniger als um 20 100 000 M. hinter dem Voranschlag zurückgeblieben ist. Dieser Ausfall verringert sich durch die Mehreinnahmen an Salz-, Branntwein- und Brausteuer, die insgesammt etwa 3 900 000 M. mehr aufgebracht haben. Was zu dem Rückgang der Rübensteuer beigetragen hat, ist bekannt: vornehmlich die in keinem Verhältniß zur Produktion stehende Höhe der Ausfuhrvergütung, also ein Mangel in dem Steuersystem selbst, welcher durch das vor wenigen Wochen im Reichstage beschlossene neue Zuckersteuergesetz hoffentlich in dem Maße ausgeglichen wird, daß diese Steuer in Zukunft wieder für die Deckung der Ausgaben bessere Dienste leistet. Der Ausfall an Rübensteuer ist keineswegs ein Zeichen des Rückganges der Konsumtionsfähigkeit der Bevölkerung, für deren normale Beschaffenheit vielmehr die steigenden Erträge der Salz-, Branntwein- und Brausteuer Zeugniß ablegen.

Auch die Einnahme aus den Zöllen hat sich erhöht, in Folge der im vergangenen Jahre beschlossenen Zollerhöhungen, während die Einnahme aus der Tabacksteuer um etwa eine halbe Million Mark zurückgeblieben ist. Das Mehr an Zöllen und Tabacksteuer im Betrage von insgesammt 15 814 000 M. kommt aber nicht der Reichskasse zu Gute, sondern nach der bekannten Klausel Francenstein, nach welcher nur 130 Millionen Mark dem Reiche verbleiben, den Einzelstaaten. Dasselbe gilt von den Stempelabgaben für Wertpapiere, die in Folge des neuen mit dem 1. October 1885 in Kraft getretenen Verrentsteuergesetzes ein Mehr von 2 640 000 M. gebracht haben.

Kommen bei der Berechnung des Finanzergebnisses des Reichs die Zölle, die Tabacksteuer und die Stempelabgaben nicht in Betracht, so fällt bei Feststellung der Einnahmen des Reichs wesentlich in's Gewicht, daß die großen Verkehrs-institute — Post- und Telegraphenverwaltung, Eisenbahnverwaltung und Bankwesen — im Jahre 1885/86 zusammen um etwa 1 426 000 M. in ihren Ueberschüssen hinter dem Etat zurückgeblieben sind, wozu noch 122 000 M. als Mindereinnahme der Wechselstempelsteuer kommen. In diesen Ueberschüssen kommt die im Allgemeinen nicht günstige Lage, in der sich bekanntermaßen Handel und Verkehr befinden, zum Ausdruck. Dieselben sind aber gegenüber dem Anwachen der Einnahmen aus den eigentlichen Reichssteuern (Salz, Branntwein und Bier) von keinem großen Belang und würden vollends erträglich sein, wenn nicht der Ausfall in der Rübensteuer ein so großes Loch in die Reichsfinanzen gerissen hätte.

Bezüglich der Ausgaben liegen die Verhältnisse einfacher. Für das Reichsheer sind im Ganzen an Ausgaben 2 639 000 M., bei dem Reichsamt des Innern 110 000 M., beim Justizamt 98 000 M. und bei den einmaligen Ausgaben der Post- und Telegraphenverwaltung 117 000 M. gespart worden. Dagegen sind

bei den Marinefonds 3 270 000 M. und bei dem Auswärtigen Amt 648 000 M. mehr erforderlich gewesen. Hierin spiegelt sich die neue überseefische Politik wieder, welche für den Augenblick zwar den Etat belasten mag, in Zukunft aber durch Belebung des Handels und Verkehrs, die dessen in hohem Maße bedürfen, reiche Früchte bringen wird.

Im Ganzen sind die ordentlichen Einnahmen um 16 109 789 M. hinter dem Etat zurückgeblieben, an Mehrausgaben sind im Ganzen 1 308 587 M. entstanden: das macht den obigen Fehlbetrag von rund 17 $\frac{1}{2}$  Millionen aus, der noch hinter dem Ausfall der Rübensteuer zurückbleibt. Hiernach kann der Fehlbetrag, so bedauerlich er ist, nicht als ein Zeichen kranker wirtschaftlicher Verhältnisse angesehen werden: er ist eine Folge des vormaligen Zuckersteuergesetzes, und ohne jenen Ausfall würde das Reich in den erhöhten Einnahmen der eigentlichen Reichssteuern auch die Mittel gefunden haben, die vorübergehenden Folgen der unglücklichen Verhältnisse in Handel und Verkehr wie auch die Mehrbedürfnisse für die Erfordernisse der Kolonialpolitik reichlich zu decken.

#### Politischer Tagesbericht.

\* Der Reichsanzeiger veröffentlicht die Ernennung des Regierungs-Präsidenten von Zedlitz-Trübschler zu Appeln zum Oberpräsidenten der Provinz Posen.

\* Es wird jetzt bestätigt, daß der französische Vorkämpfer in Berlin, Baron de Courcel, sein Entlassungsgesuch eingereicht hat. Er wird nur noch einmal nach Berlin kommen, um sein Abberufungsschreiben zu übergeben. Der wahre Grund seines Rücktritts sind die Prinzenausweisungen, die er nicht billigt, und das Verdrängen des radikalen Elementes in Paris, dem er feindlich gegenübersteht.

\* Im Reichelände haben am Sonntag die Nachwahlen zu den Gemeinderathswahlen stattgefunden, die den Deutschen neue Erfolge gebracht haben. In Weß hat die Deutsche Partei 6 weitere Sitze gewonnen, so daß im Ganzen 19 Altdeutsche und 13 Deutsche gewählt sind. Die Ersteren haben also eine sichere Mehrheit. In Straßburg war das bereits der Fall; dort sind in den Nachwahlen noch zwei Deutsche gewählt worden. In der That ein brillanter Erfolg.

\* Die Spiritusbrenner in den preussischen Ostprovinzen haben bekanntlich eine Konsumverminderung um 20 % beschloffen. Zweck derselben ist vor Allem die Erlangung besserer Preise.

\* Der preussische Landwirtschaftsminister hat die Frage, wie der Wucher auf dem Lande am besten zu bekämpfen sei, in die Tagesordnung der nächsten Sitzung des Landesökonomikollégiums aufgenommen lassen.

\* Der Streit über Zollerhöhungen zwischen der Nordd. Allg. Ztg. und der „Nouv. Brem.“ in Petersburg

dauert fort. Die Norddeutsche hatte bekanntlich gesagt, die russischen Eisenwerke zielten lediglich auf den Vorteil der reichen Bergwerksbesitzer am Ural ab. Darauf antwortet das russische Organ, ohne die Eisenwerke könnte die Bevölkerung ganzer Gouvernements ins Elend stürzen und nicht bloß einige reiche Leute; die Drohung der Norddeutschen, daß, wenn Rußland die deutsche Eisenindustrie, Deutschland den Zoll auf russisches Getreide zur Bewandlung feigern werde, weiß das Blatt mit der Bespottung zurück, Rußland könne leichter das deutsche Eisen, als Deutschland das russische Getreide entbehren. Ja, wenn erst die Eisenwerke in Rußland die erwünschte Höhe erreicht hätten, würde die innere Konkurrenz die Eisenpreise zu einer nie dagewesenen Billigkeit bringen. Das Letztere ist nun einfach dummes Zeug; man führt doch keine Schutzzölle ein, um die Preise enorm zu brüden.

\* Präsident Gredy ist Montag früh mit seiner Familie nach seinem Landstuhle im Jura abgereist. — Sonntag fand in der Stadt Nouart die Enthüllung eines Denkmals des Generals Chanzy statt. Ein Vertreter der russischen Botschaft wohnte der Feier offiziell bei. — Die Marfeller Bevölkerung warf Sonnabend und Sonntag Abend unter endlosen Hochrufen auf Boulanger der Redaktion eines dortigen monarchistischen Blattes, das den General angegriffen, die Fenster ein. Der Marfeller Platzkommandant mußte auf stürmischen Verlangen der Menge in deren Namen an Boulanger ein Glückwunschk-Telegramm absenden!

\* Aus London heißt es, das Ministerium Gladstone habe bereits am Sonnabend beschlossen, zurückzutreten, und zwar sofort. Lord Salisbury übernimmt die Kabinetsneubildung. — Eine englische Vorstellung wegen der Vatunfrage, die natürlich gar nichts erzielen wird, ist dem russischen Ministerium überreicht. — Das neue Parlament besteht aus 317 Konserverativen, 191 Gladstoneanern, 76 liberalen Unionisten und 86 Barnekisten. Der Bestand des neuen Kabinetts Salisbury wird ganz von der Haltung der Unionisten abhängen.

\* Die Enthüllung des Victor Emanuel-Denkmales in Genua hat am Sonntag unter außerordentlich enthusiastischen Kundgebungen für den König und die Königin stattgefunden. — Bei den am Sonntag stattgehabten Ersatzwahlen zur Kammer hat die Regierungspartei einen Sitz gewonnen. Der Zuchthäusler Cipriani, dessen Wahl in Ravenna und Forlì für ungültig erklärt war, ist trotzdem an beiden Orten wiedergewählt. — Der Papst hat über die kirchlichen Verhältnisse im Kongogebiet entschieden. Das französische Kongogebiet und ein Theil des belgischen wird dem Bisar Lavigerie unterstellt, der Rest des belgischen Gebietes erhält ein anderes geistliches Oberhaupt.

\* Die Wahlprüfungskommission der jeribischen Stupichina hat 25 Abgeordnete, wegen Unregelmäßigkeiten bei ihren Wahlen, von der Teilnahme an den Sitzungen ausgeschlossen. Das Haus selbst hat aber hierüber noch definitiv zu entscheiden. In das Präsidium sind die Regierungskandidaten mit großer Mehrheit gewählt. Montag hat König Milan die Session mit einer Thronrede eröffnet, die namentlich viele innere Reformen verpricht.

\* Es hat fast den Anschein, als ob sich die Dinge in Birma in das Gegenteil verkehrt hätten. Immer seltener treten die Kronbewerber der Mompra-Dynastie auf, und die Berichte über die täglichen Gefechte klingen gar zu oft wie englische Schlappen. Der mächtigste dieser Prinzen, Myenkin hat den englischen Gouverneur Bernard in einem Aufzue für vogelfrei erklärt und eine Belohnung auf seinen Kopf gesetzt. In der Hauptstadt Mandalay nimmt die Unsicherheit tagtäglich zu; als der englische General White vor einigen Tagen mit zwei Offizieren durch die Straßenritt wurde aus einem Hause auf ihn geschossen, ohne daß es gelungen wäre, des Thäters habhaft zu werden. Das große Geheimnis, wie die Aufständischen in den stets sich erneuernden Besitz von Waffen und Schießbedarf gelangen, hat sich jetzt sehr einfach aufgeklärt: Chinesische Händler versorgen die Eingeborenen in reicher Fülle mit Pulver und Waffen.

### Die Kaiserreise in Bayern.

Ueber den Empfang Kaiser Wilhelms in Augsburg wird von dort telegraphisch: Der Kaiser ist Sonntag Abend 8 1/2 Uhr hier eingetroffen und auf dem festlich geschmückten Bahn-

hofs von den Spitzen der Civil- und Militärbehörden, sowie dem preussischen Gesandten in München empfangen worden. Der Kaiser nahm die Begrüßung der Erschienenen entgegen und begab sich sodann in einem vierstimmigen königlichen Galanwagen unter den stürmischen Jubelrufen der dichtgedrängten Menschenmassen durch die mit Flaggen und Kränzen reich geschmückten und illuminierten Straßen nach dem Hotel zu den drei Mähren. In Folge der nicht enden wollenden Hochrufe der vor dem Hotel versammelten Volksmassen, trat der Kaiser auf den Balkon und dankte, sich nach allen Seiten verneigend. Der Kaiser nahm darauf mit seinem Gefolge das Souper ein und begab sich dann zur Ruhe. — Am Montag Vormittag nahm der Kaiser mehrere Vorträge entgegen und begab sich unter begeisterten Hochrufen der Volksmenge um 10 Uhr zum Bahnhof, von wo eine Viertelstunde später die Abreise nach München erfolgte. Der Bahnhof von München war für Nichtreisende völlig abgeperrt, aber die Sommerkeller, welche ihn links begrenzen, waren mit ungeheuren Menschenmassen besetzt, welche den Kaiser begrüßen wollten. Im Königspavillon des Bahnhofes war die Tafel für den Kaiser und die bayerischen Herrschaften aufgestellt. Oberhalb des Sitzes des Kaisers war ein riesiger Jasminkranz mit dem kaiserlichen Namenszug in Kornblumen angebracht. Halb 12 Uhr fuhr der kaiserliche Expreßzug in den Bahnhof ein. Auf dem Perron waren der Prinz-Regent, die Prinzen Ludwig, Leopold, Arnulf, Alfons, Louis Ferdinand, Herzog Ludwig, zum Theil in preussischen Uniformen, anwesend. Der Prinz-Regent reichte dem Kaiser, welcher die Uniform seines bayerischen Regiments trug, die Hand, und nachdem der Kaiser ohne Miße das Koupee verlassen, fand eine viermalige, herrliche Umarmung statt. Der Kaiser erwiderte die Küsse des Prinz-Regenten mit großer Rührung und thranenden Augen. Von den Prinzen gleichfalls herzlich begrüßt, begab sich der Kaiser in den Empfangsalon, wo die Prinzessinnen seiner harrten. Weiter ließ sich der Kaiser noch die Minister einzeln vorstellen, worauf das Dejeuner begann. Der Kaiser unterließ sich während desselben besonders eifrig mit dem Prinz-Regenten und der Prinzessin Gisela. Er schilderte, der Nat.-Ztg. zufolge, den entsetzlichen Eindruck, welchen die Geschichte der Zuntage auf ihn gemacht und belobte des Bayernvolkes loyale Gesinnung. Auch mit dem Minister Luz sprach der Kaiser längere Zeit. Punkt 1 Uhr bestieg der Kaiser nach lebhafter Verabschiedung von den höchsten Herrschaften den Extrazug und dieser verließ unter stürmischen Hochrufen München. Um 4 1/2 Uhr Nachmittags traf der Kaiser in Salzburg ein, wo Empfang durch die österreichischen Behörden erfolgte. Der Kaiser nahm im Hotel Europäischer Hof Absteigequartier. Zum Diner waren verschiedene Vertreter der Behörden geladen. Heute Dienstag wird die Reise nach Gastein über Leond fortgesetzt. Ungeachtet der Heißeftropen befindet sich der Kaiser jetzt frisch und munter.

### Provinz und Umgegend.

† Da die Stadtverordneten in Halle die Einverleibung der Gemeinde Siebichenstein, die jetzt 11000 Seelen zählt, wegen der dadurch der Stadt Halle entstehenden bedeutenden Kosten abgelehnt haben, wird jetzt Seitens der Siebichensteiner eine Petition an den Herrn Minister gerichtet, damit die gewünschte Einverleibung veranlaßt werde. Wohl nicht mit Unrecht wird darin hervorgehoben, daß Siebichenstein reiner Arbeiterort in Halle geworden, und daß namentlich die sich immer steigenden Schullasten für Schulen der zahlreichen Kinder der nicht steuerfähigen Arbeiterbevölkerung in Kurzem eine Insolvenz der Gemeinde herbeiführen müße.

† Die Kreisynode Weißenfels hat in ihrer letzten Sitzung beschlossen, daß der Synodal-Vorstand in geeigneter Weise dahin wirken solle, daß die Lohnauszahlung an die Arbeiter statt am Sonnabend fernerhin am Freitag geschehen möge. — Nach einem uns vorliegenden Circular wird beabsichtigt die Weißenfeller Zuckersabrik in eine Actiengesellschaft umzuwandeln.

† Die Kreisynode Langensalza hat in der Sitzung am 15. ds. Mts. eine zustimmende

Stellung zu dem Hammersteinschen Antrage im Landtage genommen und beschloffen, durch Vermittelung der Provinzial- bezw. Generalmode von Sr. Majestät eine größere Selbstständigkeit für die evangelische Kirche zu erbitten, speciell durch Gewährung einer ausreichenden Dotation und eines unmittelbaren Verkehrs mit dem Könige als summus episcopus und womöglich eine Vollendung ihrer Organisation durch die Spitze eines geistlichen obersten Bishofs.

† Um ihrer großen Verschwendungs- sucht zu fröhnen ist die Frau eines angesehenen Kaufmannes in Chemnitz zur Schwindlerin geworden. Die Frau lernte eine greise Dame kennen, die sich trotz ihrer 65 Jahre noch mit Heirathsgebeten trug. Die Schwindlerin band der Alten auf, sie wisse einen passenden Mann, dem es nur augenblicklich an Geld fehle, und so wußte sie der verliebten Alten nach und nach 40000 M. zu entlocken. Erst als die thörichte Dame trotz ihrer Heirathsgebeten an Altersschwäche gestorben war, und den Erben der Nachlaß doch gar zu gering erschien, kamen die Schwindlelerin ans Licht, für welche die Kaufmannsfrau jetzt drei Jahre Gefängniß und Ehrverlust erlitten hat.

† Vor einiger Zeit wurde über die Verbarrikadierung der Kaserne in Gera durch Anwohner der Humboldtstraße daselbst berichtet, welche die Bewohner deshalb vornahmen, weil sie dadurch ihr dingliches Recht an dem dortigen Grund und Boden bekräftigen wollten. Das Bataillonskommando faßte aber die Sache anders auf und erhob Anklage gegen die betreffenden Grundeigentümer. Das Schöffengericht verurtheilte die 5 Angeklagten wegen groben Unfuges zu je 100 Mk. Geldbuße und in die Kosten. Es ist bereits Berufung eingelegt.

† In Kassel wollte sich eine wegen Unterschlagung angeklagte Directrice eines dortigen Krinolingegefäßes während der Gerichtsverhandlung aus dem Fenster stürzen und wurde noch gerade zurückgehalten. Der Gerichtshof erkannte auf Freisprechung.

### Rechtspflege.

\* Der beim Ausbruch der Lungenseuche geistlich vorgeschriebenen Anzeigepflicht bei der Polizeibehörde innerhalb 24 Stunden nach erlangter Kenntniß wird nach einem Urtheil des Reichsgerichts, 5. Civilsenat, vom 13. März 1886 durch eine briefliche, der Post rechtzeitig zur Befehlung übergebene Anzeige genügt, welche bei pünktlicher Beförderung vor dem Ablauf der Frist an den Adressaten gelangen muß. Die etwa bei der postalischen Beförderung und Ablieferung des Briefes eingetretene Verzögerung fällt dem Anzeigepflichtigen nicht zur Last, und insbesondere wird dadurch nicht sein Entschuldigungsanspruch gegen den Provinzialverband wegen des ihm getödteten Viehs hinfällig. (Proc.-Verb. der Proc. Sachen St. 290/85).

### Vakanzenliste (4. Armee Corps.)

1) Das Amtsgericht zu Garbelegen sucht zum 1. October einen Canzleigehilfen. Remuneration 5 bis 8 Pf. für die Seite Schreibarbeit. — 2) Das Postamt zu Halberstadt sucht sofort einen Posthilfsboten und einen Postpadetträger. Das Gehalt beträgt bei der ersten Stelle 1,60 M. pro Tag, bei der zweiten jährlich 750 M. und 144 M. Wohnungsgeldzuschuß. Caution ist in Höhe von 200 M. zu stellen. Meldungen sind bei letzterer Stelle an die Oberpostdirection in Magdeburg zu richten. — 3) Das Postamt zu Mühlhausen i. Thür. sucht zum 1. October einen Briefträger. Gehalt 800 M. und 144 M. Wohnungsgeldzuschuß jährlich. Das Gehalt steigt bis auf 1350 M. Caution von 400 M. kann durch Abzüge gedeckt werden.

### Kirchen - Nachrichten von Merseburg.

Dom. Getauft: Friedrich Mar, S. des Geschäftsführers Furtter; Elsa Thella, L. des Buchbindermeisters Furtter.

Stadt. Getauft: Paul Arno, S. des Kaufmanns Meißer; Anna Minna Dittke, L. des Steinweg Berndt; Karl Billy Hermann, S. des Kaufmanns Herfurth; Friedrich Mar, S. des Handarb. Thamm. — Getauft: G. F. Richter, Barbier in Hofpau mit Frau Th. L. geb. Schneider hier; A. Ch. Pöschner, Kunst- und Gabelgärtner hier mit Frau W. L. geb. Fingstrie; R. R. Berndt, Steinweg hier mit Frau E. H. F. geb. Köse. — Beerdigt: den 15. Juli die jüngste L. des Handarb. Schwarz; der Kaufmann Jungnickel; den 18. der Maurer Schmidt.

Gottesackerkirche: Donnerstag, Nachmittag 5 Uhr Gottesdienst. Herr Diac. Hod.

Neumarkt. Getauft: Hugo Mar, S. des Ziegeleibeherrers Paase. — Beerdigt: der jüngste S. des Handarb. Ulrich.

Altenburg. Getauft: Emma Anna, eine unehel. L. — Getauft: der Fabrikarb. G. K. Hoppe mit Frau M. Th. g. b. Franke. — Beerdigt: die L. des Restaurateurs Rabel.



**Repertoire-Entwurf der Leipziger Theater.**  
**Neues Theater.** Mittwoh, 21. Juli: 5. Gaspisiel des K. König: Die Fledermaus.  
**Altes Theater.** Mittwoh u. Donnerst: G. Schiller's. Freitag, 23. Juli: 6. Gaspisiel des Königs: König-Blaubart. Anfang 7 Uhr.

**Handel und Verkehr.**

**Merseburg, 19. Juli.** Der höchste und niedrigste Marktpreis vom 11. bis mit 17. Juli betrug pro 100 R. Weizen 16,80 bis 15,— M., Roggen 14,20 bis 13,50 M., Gerste 16,20 bis 15,80 M., Hafer 15,50 bis 14,— M., Erbsen 16,— bis 14,— M., Kirschen 32,— bis 22,— M., Bohnen 24,— bis 18,— M., Kartoffeln neue 7,5 bis 7,— M., pro Kilo Rindfleisch (b. d. Reute) 1,30 bis 1,20 M., (Schafsch.) 1,20 bis 1,10 M., Schweinefleisch 1,20 bis 1,10 M., Schöpfenfleisch 1,20 bis 1,10 M., Kalbfleisch 1,20 bis 1,10 M., Butter 2,20 bis 2,— M., pro Schock Eier 3,20 bis 3,— M., pro 100 Kilo Hen neues 6 40 bis 5,50 M., Straß 3,50 bis 3,25 M.  
**Magdeburg, 19. Juli.** Land-Weizen 162—165 M., Weizen — — — — — M., glatter engl. Weizen 153 156 M., Hafer — — — — — M., Roggen 133—139 M., Speläcker-Weizen — — — — — M., Land-Weizen — — — — — M., Hafer 130—148 M., per 1000 Kilo Kartoffelpflanz. pro 10,000 Literprocente loco ohne Faß 38,60—39,10 M.

Freunde der Witterungskunde und der Wetterprophierung möchten wir auf ein patentirtes eigenartiges Barometer oder vielmehr Hygrometer aufmerksam machen. Wir meinen vorgenannte Chamaeleon-Wetterbilder. Es sind dies kleine bunte Bilder, die in der Weise der Lichopteranen am Fenster, möglichst Sonnenlichte, aufgehängt werden und welche eine beliebige Landschaft vorstellen: Je nach dem Feuchtigkeitgrade der Luft verändert nun diese Landschaft ihre Farbe. Nimmt die Feuchtigkeit und damit die Wahrscheinlichkeit des Regenwetters zu, so gewinnt die Landschaft einen unfremdlichen Charakter, die Bäume werden gelb, die Luft neblig; ist dagegen schönes Wetter im Auge, so bläut sich der Himmel und es grünt das Land wieder. — Das Geheimniß liegt in der Zubereitung der Farbe, mit welcher das Bild aufgedruckt ist.

Diese Bilder verkaufen gegen 75 Pfg. die Firma **Th. Käsemann in Erfurt franco** nach allen Orten.

Mit der warmen Jahreszeit kommen regelmäßig Gifte ins Haus, welche man sich recht gerne bald vom Halse schafft. Zu diesem Zweck ist als das wirksamste, in seiner Wirkung bisher unerreicht dastehende Mittel **Andel's überfeinestes Pulver** zu empfehlen. Dasselbe tötet sicher und schnell alle lästigen und schädlichen Insekten, ist **absolut giftfrei**, was nicht von jedem Insektenvernichtungsmittel behauptet werden kann und nicht zu verwechseln mit gewöhnlichen Insektenpulver oder anderen nachgehakten, überfeinerten und sonstigen Pulvern, sondern es ist eine taufendfach erprobte Specialität, von dessen Wirksamkeit ausgedehnter Wirkung sich Jedermann durch einen Versuch leicht überzeugen kann.

Die Anwendung ist einfach, der Erfolg sicher. **Andel's Pulver** ist nur allein bei **Paul Marx & Scheffel in Merseburg** zu haben.

**Nach Tisch ein Gläschen A. Widfeldt's Kachener Magenbrot, kalt** genossen, ist das angemessenste Verdauungsmittel. Niederlage bei **G. Louis Zimmermann.**

Am 4. August d. J. findet die Ziehung der großen Berliner Equipagen- und Pferde-Lotterie statt. Diefelbe bringt eine beträchtliche Anzahl eleganter Equipagen und edler Pferde, darunter auch Vollblut, sowie 3500 Gewinne in wertvollen Goldenen und Silbernen hippologischen Erinnerungsgeldern zur Verloosung. Die Hauptgewinne haben einen Werth von 15000, 8000, 6000, 5000, 4000, 3000, 2000, 1500, 1000 Mark u. s. w. u. s. w. Das Loos kostet nur 2 Mark.

**Anzeigen.**

**Jünger & Gebhardt's preisgekrönte Glycerinseife** der Kiesel 6 Stück 45 Pf.  
**Coocoseife** der " 6 " 45 "  
**Glycerinabfällseife** " " 25 "  
als billigste Haushaltseife sehr zu empfehlen.  
**Preisgekrönte Baselineiseife** à St. 50 Pf. der Carton v. 3 St. 1,40 Pf.  
**Theer-Schwefelseife, Sommerprosen-seife, Carbol- u. Camphorseife, Panama-seife** gegen Infektionshüde,  
**Sonigwasser und Klettenöl** zur Erhaltung des Haarwuchses  
in der Drogen- und Farbenhandlung von  
**Oscar Leberl,**  
**Burgstraße 16.**

W Weinberg'sbes, Heppenheim a. d. B.  
**Frs. Haenteln.**  
franco unter Nachn. od. Referenz. Garantie.  
**la. Chamagneur** Mark 2,10 p. Fl.  
Fl. Mark 24.  
**Dalmat. Bordenax** gl. 25 Ltr. oder Mark 28.  
**1888 Deidesheim** 25 Liter od. Fl. Mark 25.  
**1880 Nierstein** 25 Liter od. Flaschen

**Badeanstalt im hiesigen Kgl. Schlossgarten.**  
**Wannenbäder täglich von früh 7 bis Abends 8 Uhr.**

**Gesellschaftsreisen**  
(Ferienreisen)

**1 Nordland. Tour — 1 Rheintour**  
zu bedeutend ermäßigten Preisen. Programme à 20 Pfg. bei  
**A. Knorz, Universal-Reise-Bureau in Gera (Neuß).**

Einem hochgeehrten Publikum von Merseburg und Umgegend erlaube ich mir hierdurch ergebenst anzuzeigen, daß ich die seit einer Reihe von Jahren hier bestehende, auf's feinste eingerichtete **Restauration zur Altdeutschen Bierhalle** zur Bewirthschaftung übernommen habe.  
Weine der Neuzeit entsprechend eingerichteten Localitäten, eine aufmerksame und streng reelle Bedienung, sowie Verabreichung nur guter Speisen und Getränke sichern jeden der mich Beehrenden einen angenehmen Aufenthalt.  
Ich halte mich dem Wohlwollen eines hochgeehrten Publikums von Merseburg und Umgegend bestens empfohlen und zeichne  
Hochachtungsvoll  
**Chr. Schimpf.**

**Pferde-, Wagen- und Oeconomie-Geräthe-Auction in Merseburg.**

**Mittwoch, den 21. d. M. von Vormittags 9 Uhr an** soll an den vor dem **Gotthardtschore** in der **Sölle** gelegenen **Seuchen** das zum Nachlasse des verstorbenen **Stadtgerichtsbesizers, Stadtrath Schwidert** hier eobdrige gesammte **Wirtschafts-Inventar** als:

- 6 Stück sehr gute, starke **Arbeitspferde**, darunter 2 Hengste, 1 fast neuer **Landauer**, 3 compl. **Ackerwagen**, 1 Drillmaschine, 2 **Hackmaschinen**, 2 **Getreide-Reinigungsmaschinen**, 1 **Häckelmaschine**, die **Geschirre**, **Pflüge**, **Eggen** und **Walzen**, 1 **Schweinewaage**, 1 **Dec.-Maage**, 1 **Partbie Sack**, **Siebe** und andere **Wirtschaftsgegenstände**, sowie 1 compl. **Schlitten** und dergl. mehr meistbietend gegen **Barzahlung** versteigert werden.

**Merseburg, den 14. Juli 1886.**  
**Paul Rindfleisch,**  
**Auct.-Commissar u. Gerichts-Taxator.**

**Oeffentliche Verpachtung.**

Das der **Landeschule Pforta** gehörige, im **Unstruthale** ca. 5 km von **Wiche** belegene **Klostergut Memleben** soll von **Johannis 1887** ab auf **21** aufeinanderfolgende Jahre neu verpachtet werden.

Zur Abgabe der Pachtgebote ist vor dem unterzeichneten Termin auf **den 23. August cr. Vormittags 11 Uhr im Weyer'schen Gasthose zu Wiche** anberaunt.

- a) Das **Gutsareal** beträgt im Ganzen **242 ha 01,61 a Land**
  - b) Die **Pachtbedingungen** und zugehörigen **Verzeichnisse** sowie die **licitationsbedingungen** können im hiesigen **Notariate** und auf dem **Klostergute Memleben** eingesehen werden; zur örtlichen **Information** ist die jetzige **Pächterin Frau Oberamtmanu Jacobs** bereit.
  - c) Das **Pachtgeldminimum** ist auf **24000 M.** das nachzuweisende **disponible Vermögen** des Pächters auf **125000 M.**, die **Pachtkaution** auf **15000 M.** und die etwa zu erzielende **Vieterkaution** auf **4000 M.** festgesetzt.
- Zur **Landwirthschaft** qualifizierte **Pachtbewerber** werden zu dem gedachten Termine eingeladen.  
Die **Schließung** des Termins erfolgt, sofern ein **Weißgebot** bis dahin erfolgt ist, um **2 Uhr Nachmittags**.  
**Pforta, den 3. Juli 1886.**

**Der Procurator.**

**Rhein-** Wein, eigen. Gewächs, rein. kräftig, weiß & Rot. 55 u. 60 Pfg. rot 60 Pfg. von 25 Str. an unter **Nachnahme** direct von **J. Wallauer, Weinbergbesizer, Kreuznach.**

**Ein Arbeitspferd**  
zu verkaufen im  
**Gasthof zum goldenen Sahn.**

**Mobiliar-Auction in Merseburg.**

**Sonnabend, den 21. ds. Mts. von Vormittags 9 Uhr an** sollen in meinem **Auctions-Lokale im Sotel zum halben Mond** hier selbst 1 neues **Sopha**, diverse **Tische**, darunter 1 **Ausziehtisch**, **Stühle**, **Schränke**, **Kommoden**, darunter eine neu, **Vertikalen** mit **Matragen**, 4 neue **Fußbänkehen**, 1 gr. **kupferner Metall**,  **Jagdgewehre**, sowie 1 **Posten** neue **Strohbüte**, **Schießletten**, 1 **Partbie** **Schnittwaaren**, 2 **mille ff. Cigaretten** u. dergl. mehr meistbietend gegen **Barzahlung** versteigert werden.

**Gegenstände zur Mitversteigerung werden noch angenommen.**  
**Merseburg, den 16. Juli 1886.**

**Paul Rindfleisch, Auct.-Commissar u. Gerichts-Taxator.**

**Königl. preussische Lotterie.**

Die **Abhebung** der **Loose 4. Klasse 174. Lotterie** muß unter **Vorzeigung** der **Loose 3. Klasse** gleicher **Lotterie** bis **spätestens**

**26. Juli cr., Abends 6 Uhr** geschehen und werden alle diejenigen **Loose**, welche **bis dahin** nicht abgenommen sind, den **Bestimmungen** gemäß **sofort** weiter **verkauft**.  
**Der Kgl. Lotterie-Einnehmer.**  
**Schröder.**

**Pflaumen-Verpachtung.**

Der diesjährige **Pflaumen-Anhang** der **Gemeinde Lennewitz** soll

**Sonnabend, den 24. Juli cr. Abends 7 Uhr**

im hiesigen **Schenklfokal** meistbietend **verpachtet** werden. **Bedingungen** im **Termin**.

**Der Ortsvorstand.**

**Täuschung des Publicums**

ist es, wenn **Erzeugung** neuer **haare** auf **kahlen Stellen** **versprochen** wird. **Wichtig** aber ist die **Erhaltung** des **haares** in seinem **natürlichen** **Schmud**. Unser

**Eau de Cologne philocomme (Kölnisches Haarwasser)**

ist das **einzigste** und **beste** der **bis** jetzt **erfundnen** **Haarmittel**.  
Dasselbe **verhindert** nicht nur das **Ausfallen** und das **Grauerwerden** der **haare**, sondern **besördert** auch deren **Wachstum**, **macht** sie **geschmeidig** und **lockig**, **beseitigt** den **Wilschschurf** und andere **Ausschläge** bei **Kindern**, **Schinnen** und **Schuppen** bei **Erwachsenen** **binnen** drei **Tagen**, ist **Schutzmittel** gegen **Kopferkältung** und bei **Migräne** und **Kopfschwe** eine **wahre** **Wohlthat**, **wirkt** überhaupt **belebend** auf das **ganze** **Kopfnerven**-**System**, **hält** die **Poren** **offen** und ist das **feinste** **Toilette-Mittel**.  
**Per Fl. 2 Mk., (6 Fl. 10 Mk. — 12 Fl. 18 Mk. franco)**  
**Erfinder und Fabrikanten**  
**S. Saebermann & Cie. in Köln.**

**B** **GROSSE**  
**Berliner Equipagen- u. Pferde-Lotterie.** Ziehung  
 4. August d. J.

2 Vierspännige Equipagen.  
 3 Zweispännige Equipagen.  
 1 Einspännige Equipage.  
 (Complet zum Abfahren.)

**3521** Vollblutpferde.  
**Gewinne.** Reitpferde.  
 Goldene und Silberne Münzen.

**L** **LOSE**  
 à **2** Mark  
 für Porto und Liste  
 für 20 M.  
 11 Loose  
 für 20 M.  
 15 Pf anzufügen.

**Loose à 2 Mark** sind in allen durch Placate kenntlichen Verkaufsstellen zu haben, auch zu beziehen durch  
 11 Loose für 20 Mark. **F. A. Schrader, Hannover, Grosse Packhofstrasse 29.**  
 In Merseburg zu haben bei **Louis Zehender** und in der Cigarren-Handlung von **Heinr. Schultze jr.**

**Wichtig für deutsche Damen!**  
**Keine schlechtsitzenden Kleider mehr!**

Die Gesellschaft  
 für wissenschaftliche Zuschneidekunst

Berlin W., Leipziger Straße 114

lehrt unter Garantie jeder Dame in einigen leichten Lecturen das Zuschneiden nach Maas jedes Kleidungsstückes, welches von Damen oder Kindern getragen wird, so daß es in vollendeter Weise sitzt. Keine Vorkenntnisse im Zuschneiden oder Kleidermachen sind erforderlich. Jede Dame empfängt ihren Unterricht besonders, da nicht ganze Klassen von Schülerinnen zusammen unterrichtet werden. Hierdurch werden die Damen in den Stand gesetzt, zu der ihnen am passendsten erscheinenden Zeit zwischen 9 1/2 Uhr Vormittags bis 6 Uhr Abends wochentäglich zu kommen und zu geben. Diplomirte Lehrerinnen können von der Gesellschaft auf Wunsch in Privathäuser gesandt werden, um daselbst Damen in unserem System auszubilden — ebenso aufs Land oder nach Provinzialstädten, in denen noch keine Agenturen errichtet sind, in denen aber mehrere Damen eine Klasse bilden wollen. Auch stellen wir unseren sämtlichen Schülerinnen Zeugnisse der Reife aus, sobald sie sich das Penfum vollständig angeeignet haben.



Ein Circular mit voller Beschreibung wird franco und gratis an jede Adresse versandt.

Die Bedingungen sind folgende:

Unterricht in den Lehrsälen der Gesellschaft bis zur vollständigen Beherrschung des Systems der wissenschaftlichen Zuschneidekunst einschließlich des Empfanges eines kompletten Sages von Instrumenten **20 Mk.**  
 Privat-Unterricht in der Wohnung der Schülerinnen oder brieflicher Unterricht bis zur Reife in der wissenschaftlichen Zuschneidekunst einschließlich des Empfanges eines kompletten Sages von Instrumenten **40**  
 Für Damen, welche Klassen von 4 oder mehr Schülerinnen bilden, tritt eine Preisermäßigung ein.  
 Damen werden in jeder Stadt verlangt, um als Lehrerinnen unseres Systems zu fungiren.  
 Damen, welche Agenturen in Provinzialstädten zu übernehmen wünschen, können bei Anfrage unter der Bezeichnung „Agentur“ nähere Einzelheiten franco und gratis erfahren.



Von **Dienstag** ab steht ein frischer  
 Transport  
**Dänischer und Ardenner Pferde**  
 zum Verkauf.  
**Gasthof zur Stadt Merseburg.**  
**Gebr. Strehl.**

**CASINO.**

Donnerstag, 22. Juli, Abends 7 Uhr

**Monstre-Concert**

ausgeführt von der ganzen Capelle des Magdeb. Jüsilier-Regiments Nr. 36 aus Halle unter persönlicher Leitung ihres Dirigenten Herrn Musikdirector **Wiegert**  
 Billets à 10 Pfg. sind zu haben bei Herrn Kaufmann **Matto, Hofmarkt, Herrn Moritz, Cigarrengeschäft (Firma Gebr. Schwarz) Burgstraße.**  
 Abends an der Kasse à Person 50 Pfg. **G. Lucas.**

**Verein ehemal. 12. Husaren**  
 in Merseburg.  
 Donnerstag den 22. d. M., Abends  
 8 Uhr

**Monats-Versammlung**  
 im „**Thüringer Hof**“.

Wegen des am Sonntag den 25. ds. Mts. stattfindenden Stiftungsfestes des Vereins zu Halle ist zahlreiches Erscheinen erwünscht.

Der Vorstand.



**Sensen!**

Schmale **Guststahlsensen**, sowie auch breite **Steyrische, Französische, Stuttgarter und Wildemanns-Sensen**, empfiehlt in ausgezeichnete Güte und verkaufe solche jedes Stück unter Garantie.

**Albert Bohrmann,**  
 Gotthardtsstraße.

Vorzüglich f. Kinder ist **Tempe's**  
 Kindernahrung.  
 Caar: **Oscar Leberl, Merseburg.**

**Wer Schlagfluss fürchtet**  
 oder bereits davon betroffen wurde, oder an Congestionen, Schwindel, Lähmungen, Schlaflosigkeit, resp. an krankhaften Nervenzuständen leidet, wolle die Broschüre „Ueber Schlagfluss-Vorbeugung und Heilung“, 3. Aufl., vom Verfasser, ehem. Landw.-Bataillonsarzt R. o. m. **Weissmann** in Vilshofen, Bayern, kostenlos und franco, beziehen.

**Corsets mit Schnuren**  
**Corsets mit Uhrfedern**  
**Corsets mit Fischbein**  
**Corsets mit Rohr**  
 empfiehlt **Anna Krampf,**  
 Ritterstrasse.

Von **Mittwoch**, den 21. d. M. bis **Sonntag** steht ein Transport **Kühe mit Kälbern** und **Kalben, sprungfähigen Zuchtbullen** im **Gasthof zum goldenen Stern** in **Merseburg** zum Verkauf.

**Emil Schlippe,**  
 Viehhändler aus Kößschau.  
 Auch wird **Fettvieh** in Tausch angenommen.  
 ff. gen. **Raffinade** 5 Pfd. M. 1,40  
 prima **Soda** à Pfd. 5 Pf. 10 Pfd. 45 Pfg.  
 Weizenstärke à Pfd. 22 Pf. 10 Pfd. M. 2  
 neue **Seringe** à Stk. 7 Pf.  
 empfiehlt **J. F. Beerholdt Nachf.**

Eine große **Kuh** mit dem **Kalbe** steht zu verkaufen  
**Blösien No. 24.**

Stellensuchende jeden Berufs placirt schnell **Renter's Bureau** in Dresden, Reitbahnstr. 25.

Eine **Anwärterin** wird gesucht. Zu erfragen in der Kreisblatt-Expedition.

Um allen Irrthum zu vermeiden, mache ich hierdurch bekannt, daß sich mein Geschäft noch **Breitestr. 4** (und nicht **Delgrube Nr. 7**) befindet.  
 Getragene Kleidungsstücke werden stets gekauft.  
**A. Apelt's Wittwe**



## Aus der Stadt und Umgebung.

(\*) Bald segt der Wind über die Stoppeln. Schon dengeln sie die Sensen, welche die Halme niederlegen sollen, und besorgt ruhen Millionen Augen auf dem Barometer. Wird endlich Erntewetter werden, wird der fruchtigere Mehrensen trocken und geborgen in die Scheuern kommen? Wieviel Menschenglück und Heil hängt an dieser Frage und dabei laufen Regenberichte aus fast allen Ecken und Enden der Erde ein. Trotz ihrer begann da und dort die Ernte, und reger, hastiger Fleiß bemüht sich, das Bedrohliche in Sicherheit zu bringen. Nachzuden wollten die hochgethürmten Wagen herein und rassend jagen die leeren Gefährte wieder hinaus auf's Feld. So geht's von Sonnenaufgang bis Niedergang und das ist die schöne stolze Zeit der Ernte. Da sieht keiner und hat keine Zeit zu sehen, wie sahl und leer es auf eben jenen Stätten wird, wie soeben noch goldgelbe Wellen wogten — bald segt wieder der Wind über die Stoppeln!

\*\* Die vorzügliche Kapelle des Magdeb. Fäßlicher-Rgmts. Nr. 36 aus Halle wird unter persönlicher Leitung ihres Kapellmeisters Herrn Wiegert am Donnerstag Abend im Garten des „Kasino“ ein Monstre-Concert geben, was von unserm Publikum gewiß mit Freuden begrüßt werden wird. Billets im Vorverkauf sind zum Preise von 40 Pfg. an den im Inzerat (f. ds.) bekannt gegebenen Stellen zu haben. Wir wünschen gutes Wetter und regen Besuch.

-s. Gestern fand in hiesiger Neumarktkirche für die in unserer Umgegend in der Landwirtschaft beschäftigten polnischen Arbeiter und Arbeiterinnen evangelischen Glaubens ein evangelischer Gottesdienst in polnischer Sprache statt, bei welchem Herr Pastor Harhausen aus Adelnau als Prediger fungierte. Der Tag gestaltete sich für die evangelischen Polen und Polinnen zu einem wahren Festtag. Schon eine Stunde vor 11 Uhr waren gegen 200 Polen in der Neumarktkirche versammelt. Am Gottesdienst nahmen deren 220—230 Theil, am Abendmahl 122. (Herr Pastor Harhausen unternimmt die Reise auf Bitten vieler in hiesiger Provinz weilender Mitglieder seiner Gemeinde aus eigenen Mitteln; war am Sonntag in Eisleben, wo in der Andreaskirche ca. 500 ev. Polen zum Gottesdienste versammelt waren, und kam von dort nach hier.) Eigentümlich ist der polnisch evang. Kirchengesang; unsere Kirchengelieder werden so mannigfach variiert, daß sie wie kirchliche Volkslieder klingen. Eigentümlich war auch die Länge des Gottesdienstes und die unermüdete Andacht, womit die Polen ihre langen Vieder fingen. Der Gottesdienst dauerte 2 1/2 Stunde. Erst Eingangslied: „Mein Gott in der Höh“ pp., dann Beichtrede und Beichte. Nach dem Beichtgebet trat die Beichtenden reihenweis vor den Altar, knieten nieder und empfingen die Absolution. Währenddessen wurde ein Lied nach der Melodie: „Befehl Du Deine Wege“ gesungen. Dasselbe war zugleich Hauptlied, darnach folgte die Predigt und später die Feier der heiligen Abendmahls. Eigentümlich war bei der Austheilung, daß 10—12 um den Altar herumknieten und reihenweise Brod und Wein empfingen. Um 2 Uhr Nachmittags fand freie Speisung der Theilnehmer am Gottesdienste im Augarten statt, veranstaltet vom Vorstande des hiesigen Gustav-Adolf-Vereins, der sich die Mittel hierzu von den Mitgliedern und Freunden des Vereins erbeten hatte, in der richtigen Erwägung, daß wir nicht bloß für die evangel. Glaubensgenossen in der Ferne zu sorgen haben, sondern auch, wenn diese einmal aus der Ferne zu uns kommen. 200 wurden gespeist mit Braten und Kartoffeln, darnach Kaffee. Es war ergreifend, wie fröhlich und dankbar die Leute waren und wie gerade noch diese Nachversammlung zur Erhöhung der Weihe des Festes beizutrug. Der Vorstand des Gustav-Adolf-Vereins war durch die Herren Conf.-Rath Leuschner, die übrigen hiesigen evang. Geistlichen und Prof. Dr. Witte vertreten. Herr Conf.-Rath Leuschner hielt zuerst eine Ansprache, in der er die Einheit des Geistes betonte, die uns mit den evangel.

Glaubensgenossen aus Polen verknüpfte, aus dem evangel. Glauben komme auch die Liebe, die ihnen dieses einfache Mahl bereitet habe. Herr Pastor Harhausen dolmetschte sodann diese kurze Ansprache. Hierauf erfolgte das Tischgebet. Nach Tisch wurden von den fangeschluitigen Polen noch mehrere Li. der gesungen, dann wurden sie entlassen. Von vielen Scheidenden nahm Herr Pastor Harhausen Grüße und Aufträge in die ferne Heimath mit.

\*\* Im Tivoli-Theater heute Abend Aufführung der Operette „Nanon.“

\*\* Am Sonntag fanden auf den Wiesen beim Herrenkrug bei Magdeburg die Seitens des Sächsisch-Thüringischen Reiter-Vereins veranstalteten Pferde-Kennen statt, an welchen sich auch einige der Herrn Offiziere des 12. Husaren-Regimentes beteiligten. Es wurden sieben Kennen abgehalten.

\*\* Die Saale soll wieder mit Krefen bevölkert werden. Zu diesem Behufe hat man dieser Tage bei Kößen eine größere Menge Krefe eingeseht.

\*\* Der Preussische Beamten-Verein, Zweigverein Merseburg unternahm am Sonnabend Nachmittag einen Ausflug nach Ammendorf, woselbst er sich im Gaubig'schen Lokal mit den von Halle eingetroffenen Mitgliedern des dortigen Zweigvereins vereinigte und bis zum Abend in gemüthlichster Weise mit denselben verkehrte.

\*\* Da die in Mädeln herrschenden Krankheiten leider fast bösartig auftreten, so sind, um der Weiterverbreitung vorzubeugen, dortselbst und in den angrenzenden Dörfern alle Lustbarkeiten, als Tanzergnügen, Concert, Theater etc. polizeilich verboten worden. Auch die Feier des Kinderfestes hat unterbleiben müssen.

## Bermischte Nachrichten.

— Der Kronprinz und die Kronprinzessin von Oesterreich haben am Freitag dem Prinzen und der Prinzessin Wilhelm von Preußen in Reichenhall einen Besuch abgestattet. Der Prinz soll sich beträchtlich erholt haben.

— Die Herzogin von Emdinburg, Schwester des Kaisers von Rußland, ist mit ihren Kindern zu kurzem Aufenthalt in Berlin eingetroffen, wo dieselben den Besuch der kronprinzlichen Herrschaften empfingen und mit denselben die Kunst-Ausstellung besuchten.

— König Otto von Bayern erhält vom 21. d. M. ab im Schlosse Füssenried, das bisher von Gendarmen bemacht wurde, eine militärische Ehrenwache vom Leibregimente, bestehend aus einem Offizier, einem Unteroffizier, drei Gefreiten und vierundzwanzig Gemeinen.

— Der Prinz-Regent Albrecht von Braunschweig begiebt sich zu mehrwöchentlichem Kurgebrauch nach Schwenningen. Mitte August wird er mit seiner Gemahlin wieder in Braunschweig zusammentreffen.

— Aus Wien wird geschrieben, daß dort von der Nachricht, das österreichische Kronprinzenpaar wolle das russische Kaiserpaar im Herbst besuchen, nichts bekannt sei.

— Die Zusammenkunft zwischen dem Reichskanzler und dem Minister Grafen Kalnoky wird Mittwoch oder Donnerstag in Rissingen stattfinden. Wahrscheinlich bleibt Fürst Bismarck bis zur zweiten Augustwoche in Rissingen, würde also erst nach Abreise des Kaisers nach Gastein kommen.

— Verstorben ist der Berliner Stadtverordnetenvorsteher, Eisenbahn-Direktor a. D. Büchtemann, im Alter von 48 Jahren. Büchtemann ist erst seit Straßmann's Tode, Dezember 1885, Stadtverordnetenvorsteher. Im politischen Leben gehörte er der freisinnigen Partei an. Bei der letzten Reichstagswahl in Magdeburg unterlag er dem Sozialisten Heine, im preussischen Abgeordnetenhaus vertrat er Posen. Seiner persönlichen Eigenschaften halber war er bei allen Parteien beliebt. Namentlich war er ein sehr genauer Kenner des Eisenbahnwesens.

— In Graz findet das vierte südbösterreichische (Deutsche) Gaturnefest statt, zu

dem auch 832 Turner aus dem Königreich Sachsen gereist sind. Dieselben haben auf allen österreichischen Bahnhöfen eine festliche Begrüßung gefunden. Besonders herzlich war der Empfang in Graz selbst, wo auch die Bevölkerung die Gäste jubelnd begrüßte. Bei den Ansprachen wurde von österreichischer Seite noch ganz besonders für die gute Aufnahme der österreichischen Turner bei dem Turnfest in Dresden gedankt.

— Der Sultan hat dem in türkischen Diensten stehenden General v. d. Golz alle seine Forderungen bewilligt und ist damit der General auf weitere drei Jahre an die Türkei gebunden.

— Dem Grafen von Dürkheim, letztem Adjutanten des Königs Ludwig von Bayern, der zum Hauptmann im bayerischen Infanterieregiment Nr. 8 in Metz ernannt ist, ist ein dreimonatlicher Urlaub bewilligt.

— Aus Deutsch-Südwestafrika theilt die Deutsche Kolonialgesellschaft für Südwestafrika mit, daß es ihrem Obergeneur Dr. Stapff gelungen sei, einen Weg zu finden, auf welchem Kindvieh auf kürzestem Wege aus dem Innerlande nach der Küste getrieben werden könne, ohne die englische Balfischbai zu berühren.

— Von der Arbeiterbewegung in Berlin ist jetzt wenig zu berichten. Eine für Sonntag in Aussicht genommene große Mauererversammlung ist wiederum verboten worden. Dagegen stehen augenblicklich die Landparteien der Arbeitervereine auf der Tagesordnung, die zahlreiche Teilnehmer finden.

— Unter Theilnahme aller Berliner und verschiedener auswärtiger Innungen feierte die Berliner Weberinnung am Sonnabend ihr 400 jähriges Jubiläum durch Festzug und Gartenfest. Am 21. d. M. begeht die Bäckerinnung in gleicher Weise ihr 650 jähriges Jubiläum.

— Eine abenteuerliche Geschichte wird aus Kolmar erzählt. Ein Arbeiter Piefinski hat seinen siebenjährigen Sohn Franz einer herumziehenden Seitänzer-Gesellschaft für 6 Mark verkauft. Der Knabe wurde durch gerichtlichen Vertrag adoptiert und am selben Tage reiste die Gesellschaft weiter. Die erhaltenen 6 Mark wurden von dem Vater und seinen Freunden an demselben Tage verjubelt.

— In einem Bororte von Prag hat ein zehnjähriger Schulknabe sein fünfjähriges Schwesterchen mit einem Revolver erschossen, mit dem er gespielt hatte und von dem er geglaubt, er sei ungeladen gewesen.

— Zwischen den Eigentümern der Wiener Blätter „Allg. Ztg.“ und „Deutsche Ztg.“ hat ein Pistolenduell stattgefunden. Beide blieben unverletzt.

— In Hirschberg i. Schl. hat dieser Tage eine Arbeiterfrau ihren eigenen Mann denunziert, vor 6 Jahren den Wächter eines Holzplatzes ermordet zu haben.

— Ein Unhold ist der Landmann Nikolaus Fodor in dem ungarischen Orte Mezö-Keresztes. Er quälte seine Frau, ein Muster an Fleiß und Sanftmuth, aus Eifersucht in schändlicher Weise. Endlich verließ die arme Frau ihren Peiniger und kehrte zu ihrer Mutter zurück. Fodor kaufte hierauf einen Revolver, suchte die Wohnung seiner Schwiegermutter auf und tödtete seine Frau, die sich weigerte, ihm wieder zu folgen. Die Schwiegermutter, die ihr Kind schützen wollte, ist tödtlich verwundet.

— Professor Schliemann hat mit seinen bekannten Ausgrabungen nicht nur die Anerkennung von Kunst und Wissenschaft, sondern auch die der deutschen Konfession errungen. Das „Centralbl. f. d. Textil-Industrie“ lenkt in seiner letzten Nummer die Aufmerksamkeit der Fabrikanten auf eine neue Art der Musterung, deren Vorlagen sich bestreben, die Ausgrabungen Schliemann's als Dessins für wollene und seidene Stoffe zu verwerthen. „Wir bewundern Gemebe,“ so schreibt das Fachblatt, „die vollständig bedeckt sind von jenen kleinen Figuren, welche sich auf den von Schliemann ausgegrabenen Geräthschaften noch gut erhalten vorgefunden haben;

dieselben sind sowohl einfach als bunt hergestellt. Zu besserer Wirkung gelangen diese Muster, in Medaillons eingerahmt, ein origineller neuer Geschmack, der sich bald Bahn brechen wird."

— Von „einem Vertreter der arbeitenden Klasse“ erzählt ein Berliner Blatt folgendes Geschichtchen: „Der socialistische Stadtverordnete Herold fuhr mit drei anderen Herren mehrere Stunden in einer Droschke umher und dann nach seinem Hause. Der Kutscher hatte tarifmäßig 8 M. 50 Pf. zu beanspruchen, erklärte sich aber mit 6 M. zufrieden. Herold erklärte nur 5 M. geben zu wollen; sei der Kutscher damit nicht zufrieden, bekomme er gar nichts. Der Mann nahm die 5 Mark, bat aber gleichzeitig um die sechste. Da kam er aber schlecht an, Herold packte ihn am Halse und warf ihn gegen das Pferd. Es entstand ein Aufruhr und Herr Herold erhielt später wegen groben Unfugs ein Strafmandat über 15 Mark. Der Kutscher wartet aber immer noch auf den Rest des Fahrgeldes und will nun Herold verklagen.

— Auch in Berlin sind zwei Personen durch die aus einer Düngergrube austretenden Gase betäubt worden, hinabgefallen und dann erstickt. Das ist in ganz kurzer Zeit der dritte derartige Fall, der doch zur äußersten Vorsicht mahnen sollte.

— In Bamberg hat sich der Premierlieutenant Sattler vom 5. Infanterie-Regiment erschossen, weil er mit schlichtem Abschied, wegen Verletzung der Standeshonore, entlassen war.

— Durchgebrannt ist der Vorsteher der Güterexpedition in Schalle unter Mitnahme von 4000 Mk. Er hatte gerechte Ursache, eine Klassenrevolte zu fürchten. Der Durchbrenner ist Vater mehrerer Kinder.

— Der Thurm und die Kirche im Dorfe Epe (Kreis Mühlthaler) sind in der Nacht zum 13. d. Mis. eingestürzt und bilden nur noch einen wüsten Trümmerhaufen. Noch am Abend vorher befand sich eine Ballfabrikprozeffion in der Kirche. Die Kirche wie der Thurm waren erst neu erbaut, der Thurm noch nicht einmal ganz fertig.

— Im Londoner Gerichtshof für Ehescheidungen wurde der Prozeß verhandelt, welchen Baron Henry von Worms, Abgeordneter für Liverpool und früherer konservativer Minister, gegen seine Gattin wegen Ehebruchs angestrengt hatte. Das Gericht erkannte auf Auflösung der Ehe und sprach die drei Kinder dem Vater zu.

— Man meldet aus Bamberg: Auf dem Marktplatz wurde ein „Suche!“ schreiender Rekrut von der Polizei festgenommen. Da er entrinnen wollte, wurde er von einem Polizeisoldaten so zu Boden gedrückt, daß er das Genick brach, wodurch augenblicklich der Tod eintrat.

— In Budapest ist eine geheime Spielbank aufgehoben und dabei 60000 Gulden mit Beschlag belegt. Der Bankhalter war ein Franzose Boyand, früherer Croupier in Monaco.

— In Triest kamen am Sonnabend zwei Choleraerkrankungen und vier Todesfälle, in Trieste 9 Choleraerkrankungen und 5 Todesfälle vor. In kleinen Orten bei Triest kamen 3 Erkrankungen und 1 Todesfall vor. In Italien nimmt die Seuche andauernd ab.

— Freitag fand in Paris die Bestattung des Kardinals Guibert unter großem Andrang statt, über 20000 Personen folgten. Dagegen war eine militärische Eskorte nicht gestellt weil die Radikalen dagegen protestiert hatten.

— Bei dem Abladen alten Eisens, das von der Artillerieverwaltung gekauft war, im Hause eines Händlers in Petersburg explodierte, wie schon kurz erwähnt, eine über 2 Fuß lange Granate, die als „altes Eisen“ mitverkauft war. 8 Männer, 2 Frauen, 4 Kinder wurden sofort getötet, ein Schwerverwundeter starb bald nachher. Getötet sind auch 2 Pferde, und an den Häusern starke Beschädigungen angerichtet. Entweder liegt eine horrende Leichtfertigkeit der Behörden, oder aber Durchlässigkeit vor.

— Die Nachrichten über die Krawalle in Belfast lauten in der That sehr ernst. Die Unruhen am Dienstag hatten bisher den Tod von vier Menschen zur Folge, doch werden

wahrscheinlich noch mehrere Verletzte sterben. Es wurden thatsächlich über 100 Konstabler durch Steinwürfe, Flintenschüsse und Messerstiche verletzt. Die berittene Polizei hieb scharf ein, drang aber damit nicht durch. Es half erst, als Militär aufmarschierte und Schnellfeuer abgab. Die Straßen, in welchen der Kampf wüthete, sehen aus, als hätte sie ein furchtbarer Wirbelsturm verheert. Thüren und Fenstereinfassungen sind zertrümmert und haben als Waffen dienen müssen. Die Dächer sind fast alle abgedeckt und die Steine auf die Beamten herabgeschleudert.

— In der griechischen Provinz Elis hauste in 15 Dörfern ein furchtbares, von Regen und Schloffen begleitetes Unwetter. Häuser wurden demolirt, viele Thiere getödtet und Neben und Feldbrücker erlitten großen Schaden. Der Gesamtverlust wird auf eine Million Drachmen geschätzt.

— In Antwerpen ist eine internationale Bäckerei-Ausstellung feierlich eröffnet worden. Deutschland ist gut vertreten. Meisterstücke der Bäckerei und Pfefferwuchsfabrikation sind eingelangt.

## Selbstgeopfert.

Roman aus dem Leben einer Großstadt.  
Von E. Friedrich.

66. Forts.]

Fünfundvierzigstes Kapitel.

Das Aufsehen der Portiere hatte Anna Bernau's Aufmerksamkeit erregt. Die Hände, mit welchen sie neuerdings ihr Antlitz verhällt, sanken nieder; erschreckt fuhr sie von ihrem Sitz empor, um im nächsten Moment der nicht weniger überraschten Frau de Courcy gegenüberzustehen.

Auch Valentine hatte sich erhoben und sie bedurfte einiger Minuten der Fassung, ehe es ihr gelang, zu erklären:

„Fräulein Anna Bernau — meine Mutter.“  
Frau de Courcy hatte, auf ihren eigenen Wunsch hundenlang sich allein überlassen, plötzlich das lebhafteste Verlangen gefühlt, ihre Tochter zu sehen. Ihr Ruf hatte Madeleine schnell an ihre Seite geführt, welche ihr jedoch auf Nachfrage bei Guillaume mittheilte, daß Valentine eine Besucherin im Salon empfangen, welche Frau de Courcy oder das Fräulein in einer für die Letztere wichtigen Angelegenheit sojaglich sprechen zu müssen begehrt hatte. Die Nachricht hatte Frau de Courcy, sie wußte selbst nicht, weshalb, mit Unruhe erfüllt, welche sie trotz Madeleine's Gegenvorstellung bewog, sich aufzuraffen und in den Salon zu gehen.

So war sie Zeugin der letzten Worte Anna Bernau's geworden, der Worte, welche Valentine's Herz und nicht weniger das ihrer Mutter wie Schwertstiche trafen.

„Mein Fräulein, der Diener theilte mir mit, daß Sie mich zu sprechen verlangt hätten, und nur der Umstand, daß ich mich thatsächlich sehr leidend fühlte, veranlaßte ihn, Sie meiner Tochter anzumelden. Was Sie hierherführt, glaube ich fast, eignet sich jedoch besser für mein Ohr, als für das meines Kindes.“

„Sie irren, Madame“, versetzte Anna mit der schneidenden Herbitheit, welche ihr im Verkehre mit besser situirten Menschen zur zweiten Natur geworden zu sein schien.

„Sie irren, Madame“, wiederholte sie. „Es betrifft, im Grunde genommen, einzig und allein Ihre Tochter, was mich hierherführt!“

„Wollen Sie sich gefälligst erklären?“ erwiderte Frau de Courcy, der Sprecherin andeutend, den inne gehaltenen Platz wieder einzunehmen, indem sie selbst sich setzte.

„Ihre Tochter“, begann Anna Bernau ohne weitere Einleitung, „ist die Verlobte des Mannes, der mein Dasein vernichtete —“

„Meine Tochter ist gar nicht verlobt!“ unterbrach Frau de Courcy sie überrascht, indeß Valentine mit erneuter Angst auf die sonderbare Fremde blickte.

„Das kann nicht möglich sein. Vor kaum einer Stunde, sagte mir der Mann, dem ich all das Geld, daran ich zu schleppen habe, verdanke, daß ich nie mehr seinen Weg kreuzen sollte, und in seinem Zorn oder dem Uebermuthes seines Triumphes nannte er mir den Namen des Mädchens, welches binnen Kurzem seine Gattin

werden solle, — den Namen Valentine de Courcy!“

Die Fremde hatte mit bligenden Augen gesprochen, aber unbewegt begegnete dem ihren der Blick Frau de Courcy's.

„Wer immer Derjenige war, welcher diese Worte zu Ihnen sprach, er war ein Lügner. Meine Tochter ist noch fast ein Kind und ich denke nicht daran, sie so bald schon von mir zu lassen.“

Valentine war unter den letzten Worten der Mutter tief erlabt, aber keine von Beiden sah es.

„Ein Lügner!“ wiederholte Anna Bernau voller grenzenloser Bitterkeit. „D, er ist mehr als das; bin ich eine Ehrlose, so ist er tausendfach ein ehrloser Schurke!“

Jetzt wandten sich Frau de Courcy's Blicke erschreckt ihrer Tochter zu und die tiefe Blässe in deren Zügen, welche sich bei den heftigen Worten Anna's nur noch erhöht hatte, wahrnehmend, sprach sie geängstigt:

„Geh, mein Kind, lasse uns allein. Du siehst bleich und angegriffen aus!“

„Ja, gehen Sie“, stimmte Anna bei, „gehen Sie! Meine Geschichte ist nicht gerade für das Ohr eines schullosen Kindes berechnet, Ihre Mutter hat Recht. Gehen Sie und benahre der Himmel Sie vor dem Kammer, den ich unverschuldet habe durchkosten müssen.“

Valentine hatte sich schmantend erhoben und Frau de Courcy geleitete sie bis an die Portiere, wo sie sie mit der Ermahnung, sich sojaglich niederzulegen, entließ. Doch erst, als sie sich überzeugt, daß Valentine auch wirklich das erstere Zimmer verlassen, wandte sie sich nach ihrem inne gehaltenen Platz zurück.

„Jetzt fahren Sie fort, mein Kind“, sprach sie so gütigen Tones, wie zu Anna nicht Viele im Leben gesprochen hatten, „Sie dürfen mir vertrauen, als entlasteten sie Ihr Geheimnis an der Mutter Brust, der Mutter, welche, wie Ihre letzten Worte vor meinem Eintritt mir sagten, Ihnen der Tod genommen hat!“

Es lag eine solche Melancholie in den Worten, mit denen die reich gekleidete Frau zu dem schlichten Mädchen ihr gegenüber sprach, daß dieser das Herz weit wurde und sie sich unwillkürlich zu derselben hingezogen fühlte.

Dennoch bedurfte sie Minuten, ehe sie sich zu fassen vermochte.

„Wer war der Mann, der alles Unglück über Sie brachte?“ fragte jetzt Frau de Courcy sanft. „Nur einmal, Sie dürfen mir vertrauen!“

Langsam richtete sich das gesenkte Antlitz Anna's empor und ein voller Blick aus ihren großen, braunen Augen traf die Fragestellerin.

„Ja, ich kann und ich will Ihnen vertrauen. Der Name des Mannes, nein, es ist Erniedrigung für alle seines Geschlechts, ihn so zu nennen, der Name des Clenden ist Robert Kolbe. Meine Mutter und ich haben seit Jahren schon eine Wohnung in dem Hause seines Vaters, des reichen Geldwechslers Nikolaus Kolbe, inne. Meine Mutter war eine rüstige, arbeitame Frau und es ging uns leidlich gut, bis eine Dähmung die Arme befiel und sie ständig aufs Siechtum niedergewang. Zwar arbeitete ich, so viel ich konnte, Tag und oft die Nächte hindurch, aber der Lohn für die fleißigste Frauenhand ist ein kärglicher und so kam es denn, daß wir mit dem Wohnungszins in Rückstand geriethen. Der Vicewirth des Hauses drohte uns mit Klage, Aussetzung und Gott weiß, was sonst noch. Endlich schweren Herzens machte ich mich auf den Weg, den schwersten Weg den ich je gegangen, zu dem alten Herrn Kolbe. Das instinktive Vorgefühl, welches ich hatte, sollte mich nicht betrogen. Ich traf nicht Herrn Nikolaus Kolbe, sondern dessen Sohn. Der Diener, der mich zu diesem führte, machte schon einen unangünstigen Eindruck auf mich und die Erwiederung, die meiner Bitte ward, ließ mich einige Minuten später mit der Schamröthe im Angesicht den Weg zurückziehen, den ich gekommen war. Das Opfer konnte ich selbst der Mutter nicht bringen. Man drohte jetzt mehr denn vorher mit kurzem Prozeß, zögerte aber noch immer mit der Ausführung. Es war eine wahre Tantalusqual und wie meine Mutter darunter gelitten, welche Worte können es bezeichnen?“

(Fortsetzung folgt.)